

Good Practice - 35: Eigene Präferenzen verwirklichen - aber wie?

Ausschließlich zum Zweck der besseren Lesbarkeit wird im vorliegenden Text auf die geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet. Alle personenbezogenen Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Good Practice - 35: Eigene Präferenzen verwirklichen - aber wie?

1 Vorbemerkung

2 Organisation

2.1 Unterorganisation

2.2 Überorganisation

2.3 Organisationales Gleichgewicht

Literatur

Impressum

1 Vorbemerkung

Unsere Präferenzen lassen sich - meistens jedenfalls - erkennen. In der kapitalistischen Marktwirtschaft hat jeder Einzelne vom Prinzip her die Möglichkeit, seine Präferenzen geltend zu machen, vorausgesetzt man besitzt genügend Geldmittel. Allerdings lassen sich die eigenen Vorstellungen im Bereich des politischen Handelns nicht so einfach verwirklichen. In der laufenden Legislaturperiode können wir uns nur sehr gering selbst einbringen (*repräsentative Demokratie*).

Deshalb werden schon seit geraumer Zeit Forderungen nach einer verstärkten (*digitalen*) *Bürgerbeteiligung* geltend gemacht (*e-Demokratie*). Darunter versteht man

"...die Vereinfachung und Durchführung von Prozessen zur Information und Transaktion innerhalb und zwischen Institutionen der Legislative, Bürgern, Unternehmen und weiteren staatlichen Institutionen durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien." ([WIKIPEDIA](#) [2021-07-04])

Während es auf der kommunalen politischen Ebene Modelle für eine Bürgerbeteiligung gibt, ist die Beteiligung der Bürger auf der landes- und bundespolitischen Ebene in Deutschland wenig bis überhaupt nicht ausgeprägt: aktive Bürgerbeteiligung in Form von Beteiligung im Meinungsbildungsprozess werden derzeit erst mal getestet, die juristischen Beteiligungsformen des Volksbegehrens und des -entscheids werden nur selten oder gar nicht praktiziert (*e-Voting*).

2 Organisation

2.1 Unterorganisation

Das bedeutet im Zusammenhang mit Bürgerbeteiligung: Es fehlen klare Regelungen, auch der Zuständigkeiten. Eine e-Demokratie ist tatsächlich in Deutschland wohl noch nicht vorhanden.

"Unter *Digitaldemokratie* wird im Folgenden die Herausbildung einer noch nicht final absehbaren Variante einer auf digitale Kommunikations- und Interaktionsformen basierenden Demokratie bezeichnet." Borucki/Michels/Marschall: Die Zukunft digitalisierter Demokratie – Perspektiven für die Forschung, S. 360, [2020-08-04], URL.: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s41358-020-00234-3.pdf> [2021-07-04].

Die meisten Definitionen benennen drei wesentliche Merkmale digitaler Demokratie:

1. **e-Information**, zum Beispiel durch Webseiten von Parteien und Institutionen, Open Data (öffentlich zugängliche Daten), Online-Behördengänge und Beratungen,
2. **e-Austausch**, zum Beispiel durch Diskussionsforen, Weiterverbreiten und Kommentieren von politischen Beiträgen, digitale Meinungsbildung
3. **e-Partizipation**, zum Beispiel durch Online-Petitionen, digitale Befragungen und digitale Bürgerbeteiligungen.

2.2 Überorganisation

Das *Primat der Politik* wird nicht infrage gestellt, jedoch werden die Prozesse der Meinungsbildung und der Entscheidungsfindung zunehmend hinterfragt. Die Demokratie befände sich in einer Krise, so wird behauptet.

Kennzeichen einer Krise der Demokratie ist eine *Politikverdrossenheit*, also eine Verschlechterung des Verhältnisses von Bürger und Politik. Als Ursachen werden beispielsweise thematisiert:

- Wenig Vertrauen in die Einhaltung von Versprechen,
- Manipulation von Fakten in der Politik und durch Medien,
- Mangel an Sachlichkeit und Rationalität durch zu viel Emotionalität,
- Mangel an Partizipationsmöglichkeiten.

Als Folge solchen Verhaltens wird zum Beispiel die *geringe Wahlbeteiligung* genannt.

Durch die Stärkung der e-Demokratie soll eine Verbesserung des Bürger-Politik-Verhältnisses erreicht werden.

2.3 Organisationales Gleichgewicht

Es ist Raum zu schaffen für Beteiligungsmöglichkeiten (*Partizipation*) und für ein *bürgerschaftliches Engagement*. Wichtig ist (bei der Planung), ein *Gleichgewicht* zu halten: zwischen fachlich verantwortlichen und politisch tragfähigen Ideen und sozialen, kulturellen, ökonomischen und ökologischen Belangen.

Bürgerschaftliches Engagement

1. ist freiwillig, nicht auf materiellen Gewinn gerichtet, gemeinwohlorientiert, öffentlich bzw. findet im öffentlichen Raum statt und wird in der Regel gemeinschaftlich bzw. kooperativ ausgeübt.

Partnerschaften zur Erreichung der Ziele einzugehen ist das 17. Ziel für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ([17Ziele.de](https://www.17ziele.de)).

2. kann sowohl dauerhaft und kontinuierlich als auch kurzfristig und spontan angelegt sein.
3. erzeugt soziales Kapital, demokratische Kompetenz und informelle Lernprozesse.

Literatur

Deutscher Bundestag: Bericht der Enquete-Kommission - Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements -, *Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft*, BT-Drucks. 14/8900 [Stand: 2002-06-03], URL.: <https://dserver.bundestag.de/btd/14/089/1408900.pdf> [2021-07-04].

Deutscher Bundestag: *Bürgerbeteiligung - Best Practice Beispiele*, Ausarbeitung der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages - WD 3-3000-402/10 [Stand: 2010-10-20], URL.: <https://www.bundestag.de/resource/blob/412406/268e51b50e2ab2425c0ddf04384460bf/wd-3-402-10-pdf-data.pdf>.

Heidenreich, Felix: Die Krise der Demokratie, SWR2 Sendung vom 2020-05-10, URL.: [Manuskript SWR 2](#) [2021-07-04].

Kirk, Wolfgang: Denken vernetzen - Geht das? Eine Skizze, DP-2019-3, [urn:nbn:de:hbz:061:3-76739](#).

ISBN 978-3-96619-154-8 (PDF)

ISSN 2627-8758

GUID e22dca28-988a-4a21-a4b9-5ecc0491e893

© Verlag/Autor Wolfgang Kirk, Essen 2021

ISNI 0000000459074303

ORCID ID <https://orcid.org/0000-0002-2359-6164>

Blog <https://wolfgangkirk.de>



Der Text ist als Band 82 Teil von Veröffentlichungen in der Reihe [Digitale Gesellschaft in Deutschland](#) (ISSN 2627-8758 elektronische Publikationen).

Textsatz mit Typora in Markdown und mit Pandoc in das Zielformat konvertiert.

Stand: 2021-07-05

Haftungsausschluss

Der Autor haftet insbesondere nicht für den Inhalt der vorgestellten Internet-Seiten. Die Verantwortung für Inhalt und Funktion der Links liegt bei den jeweiligen Betreibern. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.

Lizenz



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Lizenz Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International \(CC BY-SA 4.0\)](#).

Ausgenommen von dieser Lizenz sind alle Nicht-Text-Inhalte wie Fotos, Grafiken und Logos.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen

Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

BibTeX

